

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 19 (2006)
Heft: [14]: Schindler Award for Architecture 2006 "Access for All" [deutsch]

Vorwort: Der Ort und die Spielregeln
Autor: Loderer, Benedikt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressum

Texte und Redaktion: Benedikt Loderer

Design: Barbara Schrag

Produktion: Sue Lüthi, René Hornung

Korrektur: Elisabeth Sele

Verlag: Sybille Wild

Designkonzept: Susanne Kreuzer

Litho und Druck: Mattenbach Druck, Winterthur

Umschlagfoto aussen: Oliver Neubert

Umschlagfotos innen: Albert Zimmermann

© Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich

Herausgegeben vom Verlag Hochparterre

in Zusammenarbeit mit Schindler Management AG.

Zu beziehen bei Schindler Management AG, Corporate

Communications, +41 41 445 30 60 und bei

verlag@hochparterre.ch

Inhalt

- 4 Aufgabe: Städtebau, Architektur und Szenografie
- 6 Erster Preis: Zickzack innen und aussen
- 8 Zweiter Preis: Im Massstab der Flusslandschaft
- 10 Dritter Preis: Der neue Stadtplatz
- 12 Vierter und fünfter Preis: Parasit und Flussbalkon
- 14 Fünf Erwähnungen und ein Spezialpreis
- 20 Kommentare: Jury und Beteiligte sprechen
- 22 Schindler Award: Kleiner Beitrag – grosse Veränderung

Der Ort und die Spielregeln

Es gibt zwei Arten von Behinderten. Die einen sind es noch nicht, die anderen sind es bereits. Die Nichtbehinderten sind Menschen, die eines Tages zu Behinderten werden. Spätestens im Alter. Die Behinderten sind also keine Minderheit, der man mit einer besonderen Gebäudeausrüstung entgegenkommt, sondern die Mehrheit, für die die Gebäude ganz selbstverständlich barrierefrei geplant und gebaut werden müssen. Denn erst behindertengerecht ist menschengerecht. «Learning from dementia» bringt es auf den Punkt. Was für einen in seiner Wahrnehmung geschwächten Menschen gut ist, hilft auch dem vorläufig noch scharfsinnigen. Erst wenn man das «Access for All»-Prinzip nicht mehr einfordern muss, erst wenn der hindernisfreie Zugang selbstverständlich geworden ist, erst dann ist das Ziel erreicht.

Der zweite Schindler Award fand ein ganz besonderes Übungsgelände: das Palais de Tokyo und die Passerelle Debilly in Paris. Ein Monumentalbau à la française, erbaut 1937 in einem ausgedünnten Klassizismus, der heute halb leer herumsteht und auf eine neue Nutzung wartet. Platz ist zum Verschwenden da, die künftigen Architekten konnten sich austoben. Die Fussgängerbrücke, Jahrgang 1900, ein Schutzobjekt und Hindernis, das zu überwinden war. Im Hintergrund der Eiffelturm und Jean Nouvels neues Musée du Quai Branly. Niemand konnte sich um die städtebauliche Auseinandersetzung drücken. Für die Ausstellung im Programm waren nicht bloss Räume zu planen, sondern auch ein Ausstellungskonzept abzuliefern. Wer an diesem Wettbewerb teilnahm, musste Urbanist, Architekt und Szenograf gleichzeitig sein. Kein einfacher Beruf.

Es gibt zwei Wege zum Schindler Award «Access for All»: direkt und über die Architekturschulen. Architekturstudierende in den zwei letzten Jahren des Studiums können allein oder als Gruppe ein Projekt eingeben. Allerdings werden nur die Arbeiten juriert, die eine Vorselektion überstanden haben. Falls mehr als zwölf Studenten derselben Schule teilnehmen, qualifiziert sich diese für den Preis der Architekturschulen. In den Schulen muss jeder Student von einem Professor oder einem Assistenten begleitet werden. Die Schule wählt die besten Arbeiten aus und gibt sie ein. Für solche Projekte fällt die Vorselektion weg.

Es gibt fünf Preise: 5000, 3000, 2000 und zweimal 1000 Euro. Fünf weitere Projekte erhielten eine Erwähnung, jedoch kein Geld. Dazu kommen Spezialpreise nach dem Gutdünken der Jury. Die Mitglieder der diesjährigen Jury findet man auf Seite 21. Unter den Architekturschulen, die einen Preisträger stellten und die Wettbewerbsbedingungen erfüllten, wird ein Schulpreis vergeben. Benedikt Loderer, Stadtwanderer